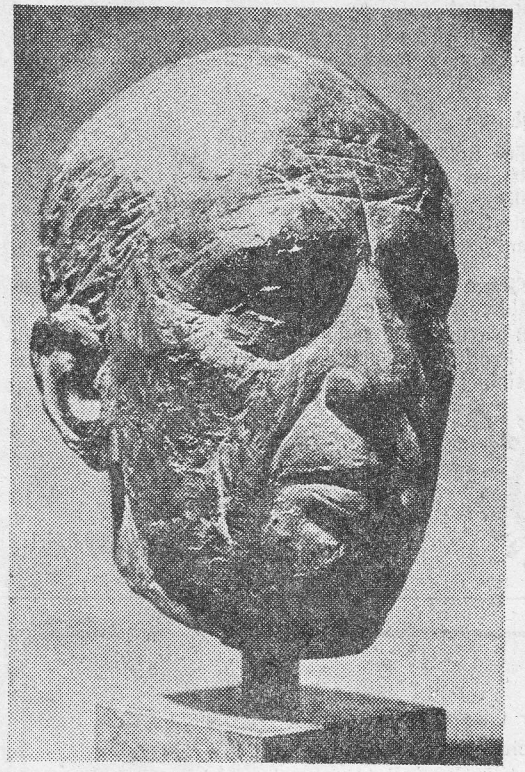
Aargauer Volksblatt Tageszeitung Telefon 056 25 50 04
Nr. 271 Preis 30 Rappen 60. Jahrgang Freitag, 19. November 1971 AZ 5400 Baden

Wo bleibt die CVP Dynamik - Nationalrat statistisch durchleuchtet - Eishockey: Auch der Meister hat Schwächen - Auch Ennetbaden zieht mit den Steuern nach -

Neue Ausstellung in der Kornhausgalerie

Bis zum 5. Dezember zeigen Paul Haehlen aus Boppelsen und Uli Schoop aus Elgg (Zürich) ihre Werke in der Badener Kornhausgalerie



Uli Schopp: Porträt-Büste R. N.

Auch in der neuesten Ausstellung zeigt die Galerie im Kornhaus in Baden Arbeiten zweier Künstler, eines Malers und eines Bildhauers: Mit einer sehr umfangreichen Kollektion ist der Maler Paul Haehlen im Kornhaus zu Gast, der trotz unmittelbarer Nachbarschaft zu Baden — er lebt im zürcherischen Boppelsen — in dieser Region bisher kaum bekannt war. Uli Schoop, der früher in Spreitenbach lebte und seinen Wohnsitz nach Elgg im Kanton Zürich verlegte, der zudem im Kanton Aargau auch bekannt wurde durch seine Bildhauerkurse in Windisch, stellt dazu eine Reihe von Plastiken aus Arbeiten in Stein vor allem, die er mit einigen Zeichnungen ergänzt.

Uli Schoop,

dessen drei Zeichnungen aus den mittleren Fünfzigerjahren vor allem durch seinen sehr sensiblen Strich und durch viel Schwung gefallen, zeigt vor allem seine Tierplastiken, in denen er die grossen organischen Formen der Tiere in die Masse des Steins zu übertragen sucht. Seine Arbeiten verleugnen das Blockartige und Harte des Steins nicht und trotzdem wirken seine Tiere lebendig und freundlich. Seine Kollektion wird ergänzt durch drei Portraitbüsten, welche die Gesichter sehr gekonnt und lebhaft wiedergeben.

Paul Haehlen

stammt aus dem Simmenthal, er diplomierte in Hochbau und wechselte erst mit 36 Jahren — im Jahre 1957 — zur Malerei über. Mit seinen Bildern versucht er, «einen Ansporn zu geben, sich auf das Ursprüngliche zu besinnen», wie er selber formuliert. Er findet dieses Ursprüngliche vor allem in der Schweizer Bergwelt und bei ihren Menschen, und so zeigt er in seinen neueren Bildern mit Vorliebe Bergbauern, Tessinerinnen, Walliser Winzer, Bauerndörfer, Szenen am Kaminfeuer. Haehlen tut all dies ohne grosse Gebärde und ohne Pathos, aber er versucht auch in keiner Weise, diese seine Welt kritisch zu verfremden und sie dem modernen Menschen durch Kontraste nahezubringen. Seine Malweise entspricht seinen Themen: Er malt in satten Tönen, liebt den Kontrast zwischen hell leuchtenden Lichtquellen (Feuer, Sonne usw.) und dunklen, satten Farben, er liebt die grosse, wuchtige Form und trägt seine Farbe dick, fast massig auf die Leinwand.

In einigen seiner Bilder verdichten sich diese Elemente zu einer stimmungsvollen Einheit zu einem sinnvollen Ganzen, als das er auch das von ihm gemalte Leben sieht, das er ja weniger in seiner inneren Problematik, in seinem ungeheuern Gegensatz zur modernen Konsumwelt mit all ihren Vor- und Nachteilen zeichnen will. Im Gegenteil: auch wenn seine Bilder kaum als Idyllen erscheinen, so fühlt man doch beim Betrachten dieser Kollektion, dass Haehlen an das Organische dieser Lebensform glaubt.

«Mein Wunsch ist es, mit diesen Bildern einen Ansporn zur Erhaltung der Lebensform und Kultur unserer Bergbevölkerung zu geben», formuliert Haehlen.

So erscheint seine Malerei wohl sicher einer ehrlichen Gesinnung zu entspringen. Den Kontakt zu dieser Welt Haehlens, zu seinem Stil und zu seinem Anliegen wird der Betrachter aber selber finden müssen.

NO

«Beim Pflügen» von Paul Haehlen